

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.:
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 72.

Hirschberg, Sonnabend, den 26. März 1887.

8. Jahrg.

Hundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 24. März. Se. Maj. der Kaiser, dessen Wohlsein trotz der Anstrengungen der letzten Tage ein recht erfreuliches ist, erlebte am heutigen Vormittag im königlichen Palais die laufende Regierungs-Angelegenheiten, hörte den Vortrag des Grafen Perponcher und empfing den bisherigen Commandanten von Berlin, General-Major v. Derenthall, welcher zum Divisions-Commandeur ernannt worden ist, und dessen Nachfolger im Commando, den bisherigen Brigade-Commandeur General Graf Schlieffen. Später conferirte der Monarch längere Zeit mit dem Kriegsminister General-Lieutenant Bronsart v. Schellendorff, arbeitete mit dem Chef des Militär-Cabinetts v. Albedyll und hatte eine Besprechung mit dem Geh. Hofrath Bock.

* Bei der Abendunterhaltung im Weißen Saale des königlichen Schlosses trug unser Kaiser zu Ehren seines vornehmsten Gastes, des Königs Albert von Sachsen, das blaue Band des sächsischen Militär-St. Heinrichs-Ordens mit der Devise im Stern: „Virtuti in Bello“, eine Decoration, welche unser Kaiser ganz allein trägt, und außer ihm kein anderer Fürst. Es hat mit der Verleihung dieses Ordens an den deutschen Kaiser folgende Bewandniß. Am 9. October 1870 und zwar im Hauptquartier zu Versailles, überbrachte der königlich sächsische General-Adjutant v. Thislau im Auftrage des Königs Johann von Sachsen dem Könige Wilhelm das Großkreuz des sächsischen Militär-St. Heinrichs-Ordens. Das gleichzeitig überreichte königliche Handschreiben mit dem Patente enthielt die Erklärung, daß König Johann in Erinnerung an die ruhmreiche Führung der deutschen Armeen im Jahre 1870 die für den König Wilhelm bestimmte Decoration mit einem Lorbeerkränze um das Mittelfeld geschmückt und dabei bestimmt habe, daß die

auf diese Weise außergewöhnlich geschmückten Insignien nur von dem Könige von Preußen und sonst von Niemandem getragen werden sollten. Der zum Großkreuz getragene Stern hat 8 Spitzen mit 48 gepulsten Doppelfstrahlen, dasselbe Mittelschild wie das Ordenskreuz, aber in dem blauen Rande oben den Wahlspruch des Ordens: „Virtuti in Bello!“ und unten zwei Lorbeerzweige. Das Großkreuz und der Stern zeigen außerdem den grünen Lorbeerkränze, den nur der Kaiser Wilhelm als König von Preußen auf seinen Insignien trägt, und der den blauen Rand des Mittelschildes einschließt.

* Die Ansprache, welche der Kaiser an die Deputation der Studentenschaft am Montag gehalten hat, lautet nach dem „Reichsanzeiger“ wie folgt:

„Sagen Sie Ihren Commilitonen Meinen Dank, daß sie sich zu dieser Feier und dieser großen Freude für mich vereinigt haben. Ich habe sonst Alles abgelehnt, aber den Fackelzug der Studenten angenommen, weil ich große Freude empfunden habe über die Gesinnungen, welche jetzt an den Universitäten herrschen und welche in hohem Grade zu dem erfreulichen Ergebnisse der letzten Wahlen mitgewirkt haben. Zahlreiche Adressen auch von Universitäten haben mir davon Zeugnis gegeben. Die Auflösung des Reichstages war ein schwerer und unerfreulicher Entschluß, aber die neuen Wahlen haben mir zu großer Freude gereicht, auch durch den Einfluß der Universitäten in Nord- und Süddeutschland, und durch den Geist, der in Ihrer Generation herrscht. Ich erlicke darin eine Bürgschaft für die Zukunft und hoffe, daß Sie Alle in Ihrem späteren Leben sich dieses Augenblicks immer erinnern werden, wo Sie mir eine große Freude machten, indem Sie Ihren Gesinnungen „diesen erleuchteten Ausdruck gaben“. Sie werden hoffentlich auch in Ihrer Zukunft und Ihrer späteren Laufbahn in solchen Gesinnungen

treu bleiben. Danken Sie allen Ihren Commilitonen herzlich von mir!“

* Eine große Auszeichnung wurde dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Moltke am Kaisertage zu Theil, indem, wie mitgetheilt, diese beiden ersten und dem Herzen unseres Kaisers am nächsten stehenden Diener der Krone die einzigen Nichtmitglieder souveräner Häuser waren, welchen die Ehre des Empfangs zu Theil wurde. In Rücksicht auf die große Zahl fürstlicher Gäste mußte es sich bekanntlich Kaiser Wilhelm versagen, wie sonst üblich, auch die landständigen Fürsten, fremden Botschafter, die Minister und Generale besonders zur Gratulation zu empfangen.

* Aus Anlaß des 90. Geburtstages des Kaisers sind die General-Majors Bergmann und Haffel, Chefs des Generalstabes des 5. und 4. Armee-corps, in den Adelsstand erhoben worden.

* Die gesammte auswärtige Presse feiert den Ehrentag des deutschen Kaisers mit sympathischen Artikeln.

* Wegen Beleidigung des Reichskanzlers hatten sich am Montag die Redacteurs Moritz Künstler und der Dr. med. Georg Burchardi aus Charlottenburg vor der ersten Strafkammer am Landgericht II zu verantworten. Die incriminirte Beleidigung soll in einem Beitarikel enthalten sein, welcher unter dem Titel „Polizei-Aufsicht“ in der Nr. 271 der Charlottenburger Zeitung „Neue Zeit“ vom 19. November 1886 erschien. Beide Angeklagte suchten die Verantwortlichkeit für den incriminirten Artikel von sich abzuwälzen. Der Staatsanwalt beantragte für jeden der beiden Angeklagten vier Monate Gefängniß. Rechtsanwalt Mündel plaidirte auf Freisprechung eventuell auf eine Geldstrafe von vielleicht 300 Mark. Der Gerichtshof fand eine Beleidigung des Fürsten Bismarck in seiner Privatehrer. Da die Angeklagten beide schon mehrfach vorbestraft

Der Erbe von Bollingsried.

Erzählung aus den bayerischen Vorbergen.
Von Maximilian Schmidt.

I.

Den schönen Würmseer im Rücken, eröffnet sich dem Wanderer ein eigenthümlich beschaffenes Land voll Seen, Weihern, Teichen, Tümpeln, von Sümpfen, Mosen und Mooren. Viele Bäche und Flüßchen speisen, träge dahinschleichend, mit bräunlichem Filzwasser die zahlreichen Becken. Auf den Rücken der Hügel breiten sich artige Dörfer aus, und manch' stattlicher Bauernhof schaut trotz Sumpf und Moor von buschiger Höhe. Selbst in diesem Chaos von Erde und Wasser finden sich viele fruchtbare Stellen, und es war nicht das geringste Verdienst der Mönche aus den umliegenden Klöstern, namentlich von Bolling, daß sie vor vielen Jahrhunderten gerade diesen Gau sich wählten, um ihn zugänglich und urbar zu machen. Er wird noch heute vom Volke in scherzhafter Weise der „Pfaffenwinkel“ genannt.

Die südwestlich von Seeshaupt gelegenen Hügel erheben sich zu einer ziemlichen Höhe, sie sind bestockt mit prächtigen Tannentwäldungen, die jetzt sämmtlich im Besitze des Staates sind und sich unter strenger Forstkultur befinden. Auf einer der hervorragenden dieser Höhen, dem sogenannten Rohrmoosbüchl, erregt eine riesige Buche, die hoch über das sie umgebende Nadelgehölz emporragt, schon aus weiter Ferne die Aufmerksamkeit des Reisenden, welcher sich auf dem den Würmseer durchfurchenden Dampfer befindet. Ueber

diesen Baum hinweg streift der Blick zum Ettalermännli und zu der hinter demselben sich aufthürmenden, majestätischen Zugspitze. Fremde wie Einheimische fühlen sich in eine gehobene Stimmung versetzt, wenn ihnen die Gunst der Witterung und der Beleuchtung die unbeschreibliche Schönheit der sich vom Starnbergersee darbietenden Gebirgsansicht gewährt. Das trunkene Auge glaubt sich an dieser Herrlichkeit nicht satt sehen zu können und sehnsuchtsvoll schweift es nach dem von magischem Dufte umflossenen Gebirge.

Das Auge des jungen Mannes aber, welcher bei der letzten Rundfahrt am Vorabend des Laurentinstages, Anfang September, am vorderen Theile des Schiffes stand und gleich den anderen Passagieren nach den Bergen hinblickte, war von Thränen umflort. Er trockenete sich dieselben fortwährend mit seinem Taschentuche ab; er war tief bewegt, doch war es ein freudiger, glücklicher Zug, welcher sich auf seinem ansprechenden Gesichte zeigte, und oft athmete er hoch auf, als müßte er mit Gewalt den freudigen Ausruf unterdrücken, mit dem er die Heimath — die lang entbehrte, theure Heimath — begrüßen wollte.

Er mochte nicht viel über dreißig Jahre zählen und war von mittlerer Größe. Ein schwarzer Vollbart umrahmte sein etwas bräunliches Gesicht, aus welchem zwei dunkle Augen blickten. Leppige schwarze Haare ragten unter dem großen, weißen Panamahute hervor. Seine Kleidung bestand in einem elegant gearbeiteten, lichtgrauen Sommeranzuge, und um die Schulter trug er an einem Riemen ein schwarzledernes Geldtäschchen. Im Knopfloche des Rockes trug er die bayerische gol-

dene Tapferkeitsmedaille und das „Eiserne Kreuz“ en miniature. Schirm und Ueberzieher lagen neben ihm auf der Bank. Er war so ganz im Anschauen der paradiesisch schönen Landschaft und in seine Gedanken vertieft, daß er fast erschrak, als er sich von einer älteren, neben ihm stehenden Dame angesprochen hörte.

„Entschuldigen Sie, mein Herr, sind Sie hier bekannt?“ fragte sie ihn.

„Zu dienen,“ entgegnete der junge Mann, sich vor der eleganten Dame verneigend.

„So wissen Sie vielleicht, wie man zu jenem hohen Baume dort auf der waldigen Höhe gelangt, der die ganze Umgebung beherrscht, und ob es überhaupt lohnend ist, denselben aufzusuchen?“

„Jener Baum,“ erwiderte der Gefragte, „steht auf dem Rohrmoosbüchl zunächst Bollingsried, etwa eine Stunde von Seeshaupt. Es führt ein leidlicher Fahrweg nach dem kleinen Weiler und seinem Kirchlein. Von dort ist die Höhe leicht zu ersteigen; die Aussicht ist großartig, wie ich mich aus meiner Jugend erinnere, jetzt dürften vielleicht die inzwischen hochgewachsenen Fichten und Tannen dieselbe beschränken oder gar unmöglich machen.“

„Nun, man kann ja den Versuch wohl wagen,“ meinte die Dame, „wenn der Weg nach — sagten Sie nicht „Bollingsried?“ — nicht zu verfehlen. Gleich morgen früh unternehme ich mit meiner Nichte — wir wohnen in Seeshaupt zur Sommerfrische — diesen Ausflug.“

„Morgen dürften Sie dorthin manche Begleitung finden,“ entgegnete der junge Mann, „denn es wird

feien, so sei auf eine Gefängnißstrafe von je zwei Monaten, Unbrauchbarmachung der Platten und vorfindlichen Exemplare, Publicationsbefugniß für den Beleidigten und Tragung sämtlicher Kosten zu erkennen. Der Antrag auf Haftentlassung des Burghardt wurde vorläufig abgelehnt!

—* Ehren-Sigl widmet dem Kaupenhelm folgenden wehmüthig-giftigen Nachruf: „Am 1. April hält die alleinseligmachende Fidelehaube ihren glorreichen Einzug auch in der bayerischen Armee und wird vorerst auf den Häuptern der Officiere erscheinen als das Zeichen, in dem wir — preussisch — „geeinigt“ sind.

O schöner Tag, wenn endlich der Soldat
Das Häubchen trägt, das uns geeinigt hat,
Von seinem Haupte, zierlich zugespitzt,
Der Stachel blüht, der uns im Herzen sitzt!
Die „Kraupe“ weicht, es ändert sich die Zeit
Und Jubel herrscht im Volk und Seligkeit. —“

—* „Seltsam ist Propheten Lied, doppelt seltsam, was geschieht.“ Zum dritten Male in diesem Jahre erfährt Falb's Erdbebentheorie eine geradezu überraschende Bestätigung. Bekanntlich hatte Falb als nächste kritische Periode die Tage zwischen dem 20. d. Mts. (Frühlings-Aequinoctium) und dem 24. (Neumond) bezeichnet; ja, er hat ausdrücklich auf den 90. Geburtstag des Kaisers Wilhelm, den 22. d. Mts., als den Tag hingewiesen, an dem die beiden erwähnten Fluthfactoren ihre Wirkung äußern dürften. Diese Prophezeiung ist nun wirklich auf den Tag in Erfüllung gegangen. Aus Bosnien wird heute ein Erdbeben gemeldet und zwar von der Militär-Telegraphen-Station Travnik. Weitere Telegramme melden, daß auch in Sanct Veit, unweit Krems, ein Erdbeben mit lautem Getöse wahrgenommen wurde. Ebenso wurde in Baden bei Wien am 22. d. Mts. Abends ein heftiger Erdstoß verspürt. Auch über ein Gruben-Unglück in Belgien haben wir zu berichten, welches sich am 20. d. Mts. ereignete und bewies, daß der Eintritt des Frühlings-Aequinoctiums sich durch den Auftrieb der Gruben-Gase bemerkbar machte. Die volle Wirkung der diesmal zusammenstreichenden Factoren giebt sich in den heute gemeldeten Erdbeben zu erkennen. Dasselbe dürfte sich über die Balkanhalbinsel erstreckt haben, worüber ohne Zweifel bald genauere Meldungen einlaufen werden.

Worms, 21. März. Heute Nacht wurde in einer Wirthschaft ein schreckliches Verbrechen verübt, indem zwei Arbeiter, welche Fremde sind und nur vorübergehend hier beschäftigt waren, erstochen wurden. Dem Einen wurde die Gurgel förmlich abgestochen, während der Andere einen Stich in die Brust erhielt; der Erstere war sofort todt, während der Andere noch eine halbe Stunde lebte, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Die Thäter wurden von der Schutzmannschaft noch heute Nacht verhaftet; es sind zwei Brüder Hendrich und noch ein Unverwandter, ebenfalls Hendrich mit Namen; zwei der Thäter wurden in ihrer Wohnung hier, und der Andere in seiner Wohnung in Benhausen verhaftet. Die Ursache der That ist noch nicht bekannt.

Rusland.

* Die Polizeichefs General Plehwe, Orschewsky, Therewin und Ober-Polizeimeister Greffer haben von

dem vollziehenden Nihilisten-Comité Briefe empfangen, in welchen sie mit dem Tode bedroht werden, falls die Verhaftungen nicht sofort eingestellt werden. — Der russischen Polizei ist es gelungen, das Laboratorium der Nihilisten zu entdecken. Zwei Troiken enthielten allerlei seltsame Apparate, Büchsen u. a., mit anderen Worten, den Inhalt des endlich aufgefundenen Laboratoriums der Nihilisten, das diesmal in der Umgegend der Residenz errichtet war. In der jetzt stillen, menschenleeren Sommerfrische Pargolowo an der finnländischen Bahn versammelten sich die Verschwörer. Als Besizerin des Locals figurirte eine Hebamme, die mit ihrer Tochter in scheinbarer Zurückgezogenheit lebte. Dort wurden die Bomben angefertigt, dort die Rollen für den Attentatstag vertheilt. Die Entdeckung des Conspirations-Quartiers macht die Polizei wieder freier athmen. — Trotz des Attentatsversuches wird der Czar eine Reise nach der Krim antreten. Auf der Nikolaibahn sind die Vorbereitungen schon dazu beendet. Für die um fünf Tage beschleunigte Herstellung einer eisernen Brücke zahlte die Bahndirektion der Fabrik Putilow die Summe von zehntausend Rubel.

Bulgarien.

* Die Regierung ersuchte die Pforte, die von den beiden russischen Hauptleuten Rabolow und Kiffelstky eifrig betriebene Anwerbung von Freiwilligen behufs Einfalls und Ruheführung in Bulgarien zu verhindern. Die Zahl der Angeworbenen beträgt bisher etwa hundert. Der Zweck der stattgehabten Audienz Melidows war, den Sultan zu einer energischen Politik in Bulgarien zu bewegen. Die Bemühung scheint aber vergebens gewesen zu sein. — Die bulgarische Regierung verfügt jetzt über eine Million Pfund Sterling. Der zum Abschluß des Geschäfts entsandte Bevollmächtigte des Hauses Daring hat die Gelder von der englischen Bank, zum Theil in Anweisungen auf dieselbe, mit nach Sofia gebracht.

Geschichtliche Erinnerungen.

26. März 1027 Conrad II. in Rom zum Kaiser gekrönt. — 1881 Erhebung Rumäniens zum Königreiche.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 25. März.

* In verschiedenen Städten hat neuerdings auf Veranlassung der Postbehörden eine Durchsuchung derjenigen Pakete stattgefunden, welche durch Botenfrauen befördert werden, und es wurden hierbei mehrere verschlossene Briefe gefunden, deren Absender infolgedessen in Strafe verfallen sind. Bekanntlich sind verschlossene Briefe nach auswärts dem Postweg in der Weise unterworfen, daß sie nicht Personen, die aus der Beförderung solcher Sendungen auf anderem, als dem Postwege, ein Geschäft machen, zur Beförderung übergeben werden dürfen. Der betreffende Absender muß dann den vierfachen Betrag des Portos, niemals jedoch unter 3 Mark zahlen. Wonach man sich richten möge!

* Nach einer neueren Entscheidung des Reichsgerichts kann derjenige, der aus einer Restauration Streichhölzer mit fortnimmt, auf gestellten Antrag hin wegen Diebstahls verurtheilt werden.

* Ueber die Frühlingsstouffetten wird berichtet, daß alle Farben dies Jahr getragen werden, und der Regenbogen hauptsächlich mode sein wird. Derselbe wird erlangt durch eine besondere Faltenlegung schottischer Stoffe, die zunächst für Kopfbedeckungen Verwendung finden. Man schlingt den Sammet oder irgend einen anderen Stoff, um eine toque zu bilden, fast so um den Kopf, wie die Kreolinnen ihre madras, mit zwei hohen Schleifen nach vorn. Dieses neueste Erzeugniß eines zweifelhaften Geschmacks wird nicht, wie sonst wohl die toque, in die Stirn gedrückt, sondern led rückwärts auf den Kopf gesetzt. Als Vogelscheuche zu empfehlen!

* Der persönliche Kammerdiener Sr. Majestät des Kaisers, Herr Krause, ein ehemaliger Feldwebel unseres Jäger-Bataillons, welcher mit dem Bataillon in Baden war, hat anlässlich des kaiserlichen Geburtstages eine mit einem Lorbeerkranz eingefaßte Erinnerungsmédaille mit dem Bildniß des Kaisers verliehen erhalten.

* Von den ferneren Personal-Veränderungen in der Königl. Preuss. Armee nennen wir folgende: Boehmer, Hauptmann vom 2. Pos. Inf.-Rgt. Nr. 19, zum überzähligen Major, v. Engelbrechten, Premier-Lieutenant von demselben Regiment, zum überzähligen Hauptmann befördert; Spalding, Sec.-Lieut. von demselben Regiment in das Holstein. Inf.-Rgt. Nr. 85 versetzt; v. Gansauge, Sec.-Lieut. vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5 unter Beförderung zum Prem.-Lieut. in das 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6 versetzt. Außerdem wurden dem 2. Pos. Inf.-Rgt. Nr. 19 der Cadett Böning, dem 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5 der Cadett v. Berenhorst als Charakt. Port.-Fähnrl. überwiesen.

W. Am Mittwoch wurde im Gasthof „zum Rhaast“ die 6. diesjährige Sitzung des Bürgervereins abgehalten. Nach Verlesung des Protokolls erfolgte die Aufnahme eines neuen Mitgliedes, des vierzehnten in diesem Jahre. Hierauf wurde der lobenswerthen Fürsorge der hiesigen Feuerwehr gedacht, welche am Abend des Geburtstages Sr. Majestät einen Sicherheitsdienst von 30 Mann in voller Ausrüstung eingerichtet und durchgeführt hatte, um bei etwa vorkommenden Anfällen, die bei einer allgemeinen Illumination nicht ausgeschlossen sind, sofort thätkräftig eingreifen zu können. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der opferbereiten, freiwilligen, aber nicht leichten Pflege der städtischen Wasserhydranten Anerkennung gezollt. Hierauf wurde von Herrn Stahlberg der Vortrag über das Hohenzollern-Museum in Berlin in seinem dritten und letzten Theile zu Ende gebracht; dem Vortragenden wurde der Dank des Vereins für den sehr interessanten Vortrag zu Theil. Es folgte nun eine Besprechung der letzten Stadtverordneten-Sitzungen, wobei man zu der Ansicht gelangte, daß die Herren Stadtverordneten bemüht sind, soviel wie möglich das Stadtbudget zu schonen; trotzdem gelangte man zu der Ansicht, daß in vielleicht nicht zu fernem Zeit eine bedeutende Steuererhöhung eintreten werde. In Betreff der Bewilligung einer Entschädigung für die Berechnung der Zinsen der einzelnen Spar-Contos in der städtischen Sparkasse, in Höhe von 1300 M. war

im dortigen Kirchlein das Patrozinium, das Laurentiusfest, gefeiert, und von der ganzen Umgegend finden sich Leute zusammen zum Gottesdienste und zur Kirchweih.

„Tante, wo giebt's Kirchweih?“ fragte jetzt eine helle, frische Mädchenstimme. Es war die Nichte, ein prächtiges, junges Mädchen von etwa zwanzig Jahren, mit üppigen, blonden Haaren, blauen Augen, frisch rothen Lippen und Wangen. Sie trug ein dunkelblaues Sommerkleid und ein Capothütchen von gleicher Farbe. In der Hand hielt sie den weißen Sonnenschirm und an der Brust steckte ihr eine dunkle Rose.

„In Bollingsried, wie dieser Herr sagt,“ erwiderte die ältere Dame, „dort zunächst jenes Riesenbaumes, der uns schon so lange interessirt.“

Der Herr zog seinen Hut und das junge Mädchen erwiderte mit ihr angeborner Freundlichkeit den Gruß des Fremden, dann blickte sie fragend nach der Tante, denn sie erwartete eine Vorstellung desselben.

„Ich kenne diesen Herrn selbst nicht,“ sagte die Tante, „und bin ihm nur dankbar für die freundliche Auskunft.“

„Laurenz Bollingsrieder,“ stellte sich jetzt der Fremde vor, „amerikanischer Bürger.“

„Ich bin die Wittve des Professors Welting — hier meine Nichte des im französischen Feldzuge gebliebenen Majors Welting.“

„Welting?“ rief der junge Mann, „das war ein braver und humaner Mann. Ich habe unter ihm gedient, ich sah ihn getroffen vom Pferde stürzen, sein letztes Wort war: „Vorwärts!“ Und wir eilten vorwärts. Unfern Sieg vernahm er noch, dann hauchte

er mit dem Ausruf: „Meine arme Emmi!“ seine schöne Seele aus.“

Dem schönen Mädchen stürzten bei diesen Worten die hellen Thränen aus den schönen Augen.

„Das ist Emma,“ sagte die Tante, „damals erst sechs Jahre alt. Die Mutter starb schon früher, so war sie eine Waise. Ich nahm sie an Kindesstatt an und — herzlichsten Dank für die warmen Worte, die sie meinem armen Schwager zu Theil werden ließen.“

Auch Emma reichte dem jungen Manne dankend die Hand, aus dem Druck derselben merkte man, wie schmerzlich wohl ihr seine Worte gethan.

„Sehen Sie,“ sagte sie dann, indem sie den Goldbedel eines Medaillons, welches an einem goldenen Ketten um ihren Hals hing, öffnete, „hier ist das Bildniß meines seligen Vaters.“

„Ich kenne ihn gar wohl,“ entgegnete der junge Mann, das Bild betrachtend, „ich war ihm stets zu Dank verpflichtet und bewahrte ihm dieses Gefäß bis jetzt, bewahre es ihm für immer.“

„Aber wie kommt es — entschuldigen Sie die Frage — Sie stellen sich als amerikanischer Bürger vor?“

„Das bin ich jetzt,“ erwiderte der Fremde. „Nach beendetem Feldzuge ging ich nach Amerika — ich bin Baumeister oder, wie es in Amerika heißt: Ingenieur, und war glücklich. Aber die Sehnsucht nach der Heimath ließ mein Glück nie vollkommen sein, so entschloß ich mich, wieder hierher zu reisen, um meine Mutter wieder zu sehen. Sie wohnt dort oben, rechts von jenem Riesenbaum, in Bollingsried, dort wird morgen Laurenti gefeiert, und ich komme, in mein väterliches Erbe als ein unerwarteter, aber von Allen sicher freudig

empfangener Kirchweihgast. Sollten Sie Ihr Vorhaben ausführen, meine Damen, und dorthin morgen eine Tour machen, so heiße ich Sie schon jetzt freundlichst in meinem Vaterhause willkommen. Es ist das schöne Bauerngut „unächst des Kirchleins, man heißt's: beim Bollingsrieder.“

Das Schiff landete soeben in Seeshaupt und die Damen wie der Ingenieur verließen das Boot.

Jene stellten mit großem Vergnügen ihren Besuch in Aussicht und wünschten dem Ingenieur ein glückliches Wiedersehen seiner langentbehrten Heimath. Als er wiederholt zum Abschied grüßte, hasteten seine Augen einen Moment an denen des schönen Mädchens. Es waren treue, fromme Augen, und die Thräne, welche sie soeben über dem Andenken des braven Vaters bezeugt, verlieh ihnen einen eigenen Reiz.

„Auf Wiedersehen, morgen!“ sagte er und eilte vom Landungsstege hinweg. Noch ein flüchtiger Gruß von beiden Seiten, dann schritt der junge Mann eilig durch das Dorf hinaus den waldigen Hügeln zu, über welche ein violettblauer Duft gebreitet war, während der See und der westliche Himmel in goldenem Abendsonnenglanze glühten.

Die Fremde, die alte Mutter schon in der nächsten Stunde begrüßen zu können, beschleunigte die Schritte des jungen Mannes. In diese Freude mischte sich aber auch die Erinnerung an die zwei blauen Augen, die ihm wie ein erster warmer Willkommensgruß in der Heimath erschienen und mit Befriedigung sagte er sich dann: „Ich werde sie morgen wiedersehen auf unserer Kirchweih in Bollingsried!“

(Fortsetzung folgt.)

die Versammlung etwas verduzt. Der Antrag war von Seiten des Magistrats damit begründet, daß die betreffenden beiden Beamten diese Berechnung außer den Amtsstunden vornehmen müßten, da ihnen während der Amtsstunden hierzu die nötige Zeit fehle, und die Berechnung durch Hilfskräfte wegen der großen Verantwortlichkeit nicht thunlich sei. Da nun die in Frage stehende Berechnung nur während der kurzen Zeit, wo die städtische Sparkasse behufs Abrechnung geschlossen ist, geschehen kann, konnte man sich mit einer so hohen Gratifikation nicht einverstanden fühlen. Im Fragekasten befand sich eine Frage, welche behufs näherer Information vorläufig zurückgelegt wurde.

Heute ist die Abschieds-Delegation der Stadt Hirschberg für das Officierscorps des hiesigen Bataillons in Gestalt eines silbernen Tafelaufsatzes hier eingetroffen. Derselbe ist von der Firma Frey aus Breslau geliefert und sehr geschmackvoll gearbeitet.

Aus einem verschlossenen Zimmer eines Hauses der Schmiedeburgerstraße ist eine goldene Damenuhr (Nr. 1256) mit Stahlkette und goldenem Uhrschlüssel sammt dem Kästchen, in welchem sie aufbewahrt wurde, gestohlen worden.

Verlaufen hat sich ein Dachshund, stehen geblieben ist im Polizei-Bureau ein Spazierstock.

Freisinnige Blätter erwähnen, daß bei dem Reichstag nahezu 70 Wahlproteste, also eine geringere Zahl als sonst üblich, eingegangen wären, und bemerken dazu, daß die Anzahl der Wahlproteste wohl größer sein würde, wenn nicht in vielen Wahlkreisen die Ansicht vorherrschte, daß von der gegenwärtigen Reichstagsmehrheit eine objektive Prüfung der Beschwerden doch nicht zu erwarten wäre. Von dieser blöden und pessimistischen Seite kennen wir nun die deutschfreisinnige Partei entschieden nicht; im Gegenteil hat sie ja auch schon im neuen Reichstage den Beweis geliefert, daß sie das, was ihren Stimmen an Kraft abgeht, nach ihrer alten Praxis durch verdoppelten Säm zu ersetzen bestrebt sein will. Auch müssen wir die in der oben wiedergegebenen „Annahme“ der Wähler enthaltene Unterstellung gegen das Gerechtigkeitsgefühl der gegenwärtigen Reichstagsmehrheit entschieden zurückweisen, wenn wir auch zugeben wollen, daß eine solche Auffassung durch das oft mehr als willkürliche Verfahren der früheren Reichstagsmehrheit bei Wahlprüfungen sehr wohl hervorgerufen werden konnte.

Warmbrunn, 24. März. Nachträglich bemerken wir noch über die Feier des kaiserlichen Geburtstages hier und in Hirschdorf, daß der Fackelzug der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr schon am Vorabend des Geburtstages angeordnet war, daß am Festabend des Geburtstages selbst den imponierendsten Eindruck die Beleuchtung des hiesigen Schlossplatzes mit den auf's Glänzendste strahlenden Häuserreihen zu beiden Seiten mit dem prächtigen Schloß in der Mitte nach allgemeiner Beobachtung hervorgerufen und daß in dieser Hinsicht auch der obere Theil von Hirschdorf auf das Mühlmichste gewetteifert hat.

Wäre unsere Gebirgsgegend durch den letzten Nordsturm nicht in einige Mitleidenschaft gezogen worden, so säßen wir wahrscheinlich jetzt schon im schönsten Frühlinge drin, mitten unter Märzenbechern, Crocus, Leberblümchen und Veilchen. Die R. Faib'schen Berechnungen haben trotz alledem ihre Richtigkeit, ja seine weitere Prognose der Witterung trifft für die nächsten Frühlingsmonate mit der unsrigen meist überein. Eine Eigenthümlichkeit des letzten Märzschneefalles wollen wir unferseits hier gleich constatiren, das ist sein geringer Feuchtigkeitsgehalt, und die Aussagen mehrerer heute hier durchpassirender Gebirgsleute bestätigen auch diese unsere Wahrnehmung. „Unerm Schnee war der Erdboden ganz trocken“ (Unter dem Schnee war der

Erdboden ganz trocken) sagten dieselben; — und da wir bis Schluß des Märzmonats noch eine Woche haben, so dürften wir sogar vielleicht auch noch kleine Proben von Märzenstaub, dessen Werth ja dem Golde gleichkommen soll, zu gewärtigen haben. An der mannigfaltigsten Abwechslung hat es bisher der abscheidende Winter nicht fehlen lassen. Wenn der andrehende Benz in seiner Weise auch so fortfährt, wird er reichliche Gelegenheit zu Naturbeobachtungen jeder Art geben. Manche Leute in Ihrer Nähe wunderten sich bereits, daß man hier zu Lande den Sonntag Laetare, obgleich noch Schnee auf der Flur lag, auch Sommersonntag nennt; das ist freilich eine von Alters her hier gewöhnliche volkstümliche Bezeichnung. Wir unsererseits wundern uns über diese naiven Ignoranten des bürgerlichen Kalenders, da dieser Sonntag Laetare doch vom Osterfest abhängig ist und nicht jedes ironischen Grillenfüßers wegen seinen Platz willkürlich verlassen und sich z. B. mitten in die Hundstage hinein versetzen kann. — Trotz alledem aber bewundern wir unsererseits den diesjährigen bisher durchaus regelmäßigen Eintritt der Jahreszeiten, der sogar durch die verschiedenen Witterungs-Intermezzo's keine allzu auffallende Verzögerung erlitten, im Gegentheil die althergebrachte wohlthätige Ordnung der jahreszeitlichen Wandlung unsers Erdbodens in schönster Regelmäßigkeit wieder hergestellt hat. Wenn man freilich den Blick höher zu den Bergen und ihren Abgründen und Schluchten schweifen läßt, dann erscheinen allerdings alle Befürchtungen für die Thäler hinsichtlich der dort immer noch lastenden und neuerdings wieder durch den Schneesturm vermehrten Schneemassen noch nicht vollständig behoben zu sein. Bei der von uns jedoch oben bereits erwähnten Beschaffenheit des letzten Sturmchneefalles verwandelt sich aber vielleicht auch hier unsere vorläufig noch begründete Befürchtung doch in ein unvorhergesehenes frohes Erstaunen, mit welchem wir daher auch der weiteren erfreulichen Weiterentwicklung des Frühjahrs getroßt entgegen sehen.

Ober-Schmiedeburg. Zu Ehren Sr. Majestät unseres erhabenen Kaisers Geburtstag fand in dem von Herrn Schwente festlich decorirten Saale des Oberkreiskam (F. Kluge's Gasthaus) Abends 1/2 Uhr ein Festessen statt, an welchem sich 55 Personen, bestehend aus Damen und Herren, betheiligt hatten. Zur Eröffnung der Feierlichkeit wurde von einer Dame ein Gedicht vorgetragen, welchem sich eine seitens eines Herrn von äußerst patriotischem Gefühl durchdrungene Festrede angeschlossen, der ein dreimalig begeistertes „Hoch“ auf Sr. Majestät, den Schirm- und Schutzherrn Deutschlands, folgte. Nach aufgehobener Tafel trat der Tanz in seine Rechte, und wurden die Pausen mit ersten und heiteren Vorträgen ausgefüllt. Der allen Anwesenden innewohnende Patriotismus erreichte noch dadurch seinen Höhepunkt, indem unerwartet einer der auswärtigen Gäste in staunenswerther Rehrlichkeit die Person unseres allergnädigsten Kaisers mittelst Maskierung darstellte, welche Scene ein endloses „Hurrah“ allen Gästen aus dem Herzen preßte. Um 5 Uhr Morgens schieden erst die Gäste von einander, und bürgt dies für einen recht angenehmen von Patriotismus, Einmütigkeit und Freundschaft durchdrungenen Abend.

Goldberg, 24. März. Die am Mittwoch hier selbst abgehaltene Lehrervereins-Sitzung eröffnete der Vorsitzende mit einem Hinweis auf den Allerhöchsten Geburtstag, worauf er die Adresse, welche der Deutsche Lehrerverein, dem der hiesige Verein auch angehört, Sr. Majestät dem Kaiser am 22. d. Mts. übersandt hat, zur Verlesung brachte. Hierauf erhielt Herr Hauptlehrer Herzog das Wort zu seinem Vortrage „Realienbuch, Realienbuch“.

Liegnitz, 24. März. In einem hiesigen Hotel wurden aus einem Zimmer mehrere Silbersachen, darunter 6 Stück schwere Eßlöffel, gez. 16. October 1864, sowie einige ausgezeichnete silberne Theelöffel gestohlen.

Himplisch, 23. März. Ein eigenthümlicher Vorfall soll sich in Quanzendorf, hiesigen Kreises, zugetragen haben. Am Anfange des Dorfes, an einem Hohlwege, liegt die dem unverheiratheten Carl Langer gehörige Besitzung. Demselben führt seine Schwester Louise die Wirthschaft. In den Vormittagsstunden des 12. März soll nun zu ihr in die Wohnstube ein fremder Mann, dem Ansehen nach ein Fleischer, getreten sein und nach dem Bruder, welcher jedoch abwesend war, gefragt haben. Blödsinnig soll er ein Fläschchen aus der Tasche gezogen und der Langer unter die Nase gehalten haben, worauf sie alsbald besinnungslos geworden sei. Als sie wieder zu sich gekommen ist, will sie festgebunden an die Tischbeine auf der Erde gelegen haben. Das Portemonnaie war ihr geraubt, die Kleider theilweise vom Leibe gerissen und die Betten zerrissen und in der Stube umhergeworfen. Ferner war ihr das Kopshaar abgeschnitten. Die Untersuchung über den räthselhaften Vorfall ist eingeleitet und wird wohl die Sache bald aufklären.

ra. Görlitz, 24. März. Zu Ehren des zum 31. d. Mts. von hier scheidenden Jäger-Bataillons fand heute Abend im festlich geschmückten Kaiserfaal eine Abschiedsfeier statt, welche von mehreren hundert Theilnehmern besucht war. Auch die Logen und Bühnen, welche den Zuschauern geöffnet worden, waren sehr zahlreich besetzt. Morgen wird ebenfalls ein Abschieds-Concert Seitens der Jäger-Kapelle veranstaltet, dessen Programm u. A. die Composition des Herrn Kapellmeister Kalle „Scheidegrüße“ aufweist.

Brieg, 23. März. Seine Festfreude belundete gestern ein Locomotivführer durch hübschen Schmuck der Locomotive. Die Buffer waren mit Papier, enthaltend zwei weiße und zwei rothe Felber, überklebt. Die Laterne trugen das Bildniß des Kronprinzen und Vismarcks, der Vordertheil der Maschine den deutschen Reichsadler. Darüber war auf dem Schornstein das Bildniß des Kaisers befestigt. Eine Anzahl kleiner Fahnen verlieh dem Ganzen einen eigenartigen Reiz. Die Maschine fuhr so geschmückt bis an die Landesgrenze.

Glogau, 23. März. Wie große Aufmerksamkeit bei der Beaufsichtigung von Kindern nothwendig ist, beweist ein am 18. d. Mts. in der Familie des Inwohners und Carousselbesizers Puzke in Ruttlau vorgekommener Unglücksfall. Frau Puzke hatte die Stube, in welcher sich im eisernen Ofen Feuer befand, verlassen, um etwa eine Viertelstunde im Hofe zu arbeiten. Dieser Zeitraum genügte, um dem 4jährigen Sohn Gustav Gelegenheit zu geben, einen Korb mit Riehn, welcher etwa 3 Fuß vom Ofen entfernt stand und an welchem das 1 1/2 Jahre alte Söhnchen Paul spielte, anzuzünden, so daß er alsbald in Flammen stand und das letztgenannte Kind am Oberkörper so erheblich verbrannte, daß es am 19. d. Mts. gestorben ist. Als die Frau Puzke in die Stube zurückkehrte, konnte sie leider nichts mehr thun, als den Brand löschen und Hilfe beim Arzte zu suchen.

Glogau, 23. März. Heute feierte der in weiten Kreisen geehrte und beliebte königliche Musik-Director H. Fischer sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Leider erlaubte es ihm seine leidende Gesundheit nicht, die gratulirenden Deputationen persönlich zu empfangen. — Am Mittwoch früh gerieth auf dem Dominium Drogelwitz die unverheirathete Ernestine Hentschel in das Getriebe der Göpel-Dreschmaschine und wurde durch mehrmaliges Herumschleudern derartig verlegt, daß sie an demselben Tage Nachmittags 3 Uhr starb. Die Maschine soll nicht vorschriftsmäßig verkleidet gewesen sein; nachdem das Unglück vorgekommen war, ist in der That auch die Verkleidung vervollständigt worden.

Handelsnachrichten.

Breslau, 24. März. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro März 35,70, pro April-Mai 36,20, pro Juli-August 38,00. — Roggen pro April-Mai 121,00, Mai-Juni 123,00, Juni-Juli 126,00 — Weizen loco pro März 45,50, pro April-Mai 46,00. — Zimt: Umsatzlos.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Glaschleifer **Paul Hoffmann** zu **Aguetendorf** wegen öffentlicher Beleidigung hat das königliche Schöffengericht zu Permsdorf u. R. in der Sitzung vom 23. Februar cr., an welcher Theil genommen haben:

1. **Brestel**, Amtrichter, als Vorsitzender,
 2. **Schmidt**, Uhrmacher, Giersdorf,
 3. **Wölbling**, Brauereibesitzer, Seidorf, } als Schöffen,
- Haeckel**, Amtsanwalt, als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Riedel, Referendar, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte, Inwohner **Paul Hoffmann** zu **Aguetendorf**, ist der öffentlichen Beleidigung des Gemeinde-Vorstehers **Richter** zu **Aguetendorf** schuldig und wird deshalb unter Ansetzung der Kosten des Verfahrens mit 15 Mk. Geldstrafe, im Unvermögensfalle mit 3 Tagen Gefängniß bestraft, auch wird dem Gemeinde-Vorsteher **Richter** die Befugniß zugesprochen, den Tenor des Urtheils binnen 4 Wochen nach eingetretener Rechtskraft desselben je einmal im „Boten a. d. R.“ und in der „Post a. d. R.“ auf Kosten des Verurtheilten öffentlich bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

Für die Kaiser Wilhelms-Jubiläum-Stiftung gingen ein von der Scat-Gesellschaft in Beyer's Gasthof zu Agnetendorf am 22. März 1 Mt. 50 Pfg.

Meisterwerke der Encyclopädie sind nach einstimmigen Urtheilen der Presse **Meyer's Fachlexika** 21 Bde., jeder Band 1 Lexikon.

Ich übernahm die gesamten Vorräthe der „Fachlexika“ und liefere dieselben zu 1/2 des Ladenpreises.

So z. B.: Staatskunde (8,50) 2., Bildende Künste (9.-) 3., Deutsche Litteratur (4,50) 1,75, Physik (4,50) 1,75, Angewandte Chemie (5,50) 2., Jagd (5,50) 2., Handels- und Gewerbebuch (5,50) 1,75 etc. etc.

Nur neue Expl. in eleg. Leinenbänden! Verzeichnisse gratis u. franco.

Gustav Fock in Leipzig Neumarkt 40 und 38 I. Bücher-Versandgeschäft. 724

Eine Wirthschaft

im Löwenberger Kreise, von schönster Lage, 21 Morgen Acker und Wiese in angenehmem Bauzustande, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres in der Expedition. 747

Bei Husten und Heiserkeit. Aufstreifen- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich meinen 1420

Schwarzwurzel-Saft als vorzügl. bewährtes Hausmittel à Fl. 60 Pf. **Alt-Reichenau. Th. Buddee, Apotheker.** In Hirschberg bei den Herren **Paul Spehr u. Ed. Bettauer**, sowie in den Apotheken der Herren **H. Castelsky** in Warmbrunn und **O. Helke** in Petersdorf.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Steinseiffen**, Kreis **Hirschberg**, Band VIII, Blatt **289** und **306** auf den Namen des Mühlenwerkführers **Robert Schön** eingetragenen, zu **Steinseiffen** belegenen Grundstücke am

26. April 1887, Vormittags 10^{1/2} Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an der Gerichtsstelle — im Terminzimmer Nr. I. versteigert werden.

Das Grundstück **Nr. 289** ist mit 1,47/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 92 Ar zur Grundsteuer, mit 105 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer, das Grundstück **Nr. 306** **Steinseiffen** ist mit 5,20/100 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 2 Hectar 60 Ar 40 □ Meter zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer dagegen nicht veranlagt.

Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der **Gerichtsschreiberei II.** während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

26. April 1887, Nachmittags 12^{1/2} Uhr,

an der Gerichtsstelle — Terminzimmer Nr. I — verkündet werden.

Schmiedeberg, den 11. Februar 1887.

Königliches Amtsgericht I.

Nunmehr im Besitz der

Berliner Neuheiten

in **Regen-Paletots, Dollmans, Pistes, Rädern, Sport-Jaquettes etc.**, die sich durch schönen Schnitt, aparte Ausführung und exquisiten Sitz vor allem Gebotenen hervorragend auszeichnen und seit einer Reihe von Jahren die weit verbreitetste Aufnahme und allseitige Anerkennung gefunden haben, besonderer Beachtung empfohlen halte.

Die Preise sind auch hiersür so äußerst niedrig gestellt, daß dieser Artikel wohl mehr als **concurrentzfähig** sein dürfte.

Carl Henning.

Warnung.

In neuerer Zeit werden nicht nur die Etiquetten, sondern auch die Verschlus-Stempel der Pakete unseres Gesundheitskaffees nachgeahmt. Um ein geschätztes Publikum vor Schaden zu bewahren, machen wir deshalb ausdrücklich darauf aufmerksam, daß **jedes Paket** unseres preisgekrönten echten Gesundheitskaffees **die fünf Preismedaillen auf dem Etiquett** tragen und mit **nachfolgenden Verschlus-Stempeln** versehen sein muß.

Der nicht getäuscht sein will,
achte genau auf
Etiquett und Stempel!



Der nicht getäuscht sein will,
achte genau auf
Etiquett und Stempel!

Allen Gesundheitsämtern und allen Hausfrauen unterbreiten wir hiermit unseren echten Gesundheitskaffee zur fortgesetzten Prüfung. Der vielen Nachahmungen wegen verlange man in den Kaufläden unseren echten Gesundheitskaffee; derselbe ist nicht theurer als der nachgeahmte.

Norshausen a. Harz.

Krause & Co.

Holz-Lieferung.

Für den Betrieb der **consol. Fuchs-Grube** sollen im Submissionswege beschafft werden:

Grubenhölzer	18000	Festmtr.,
Schienenklippel	1200	□-Mtr. Stirnfläche,
Stempelstücke	200	Festmtr.,
Brettflöger	3000	Stück.

Offerten hierauf werden **bis zum 15. April cr.** entgegengenommen.

Die speciellen Lieferungsbedingungen sind in unserer Schichtmeisterei einzusehen oder werden auf Wunsch zugesandt. Offerten, auf die bis zum 30. April cr. eine Antwort nicht erfolgt, sind als abgelehnt anzusehen.

Neu-Weißstein, den 16. März 1887.

Verwaltung des Steinkohlenbergwerks „cons. Fuchs“.

Reparaturen.

Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause wieder eine

Werkstatt

eingerrichtet und dieselbe meinem **ältesten Sohne** übergeben habe und bitte ich, das meinem sel. Manne geschenkte Vertrauen auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

W. Hoppe (Alwine Hoppe).

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich mich zur **Anfertigung neuer Schmucksachen** jeden Genres nach Zeichnung in eleganter, geschmackvoller Ausführung. Reparaturen prompt und billigt. Gravirungen von Schrift und Monogrammen auf's Sauberste.

Nach achtjähriger Thätigkeit in meinem Fach und nachdem ich in verschiedenen großen Werkstätten gearbeitet habe, glaube ich ein hochgeehrtes Publikum zufriedenstellen zu können und bitte ich, das meinem verstorbenen Vater geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hirschberg, im März 1887.

Hochachtungsvoll

Hermann Hoppe,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,
Lichte Burgstraße 13.

Zur Nachricht.

Das für den 26. huj. angekündigte

Arma Senkrath-Concert

findet erst am 1. April statt.

L. Petzoldt, Buchhändler.

Zum bevorstehenden Quartalwechsel empfiehlt sich zum

Abonnement

auf alle Journale und Zeitschriften, sowie Lesezirkel

H. Springer's
Buchhandlung, Schulst. 13.

Verreist vom 10. bis einschl. 17. April.

Dr. Schaefer,

Spezialarzt für
chirurgisch und Blasen-Kranke,
Breslau, Freiburgerstraße 9II.

Ein j. Mann mit guten Schulkenntnissen, welcher sich dem Schreibfach widmen will, sucht Stellung in einem kaufm. Geschäft oder Bureau. Gest. Offerten erbeten unter **M. P. 80**, Warmbrunn. 885

Strohüte

werden zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen.

Geschwister Hüttig,

Langstraße Nr. 5.

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Antwoche des Herrn Pastor prim. Finster vom 27. März bis 2. April. Am Sonntage Jubica Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Finster. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor Lauterbach. — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach. Sonntag Nachmittag 3 Uhr Prüfung und Sonnabend früh 9 Uhr Confirmation und Abendmahlsfeier der Confirmanden aus den Landtschulen: Herr Pastor Lauterbach. — Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Niebuhr. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. — Dienstag Nachmittag 2 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor Niebuhr.

Kaiser-Halle.

Sonntag den 27. März:
Leztes

humorist. Concert

von der
Warmbrunner Bade-Capelle.
Abends 8 Uhr. Entrée 30 Pf.